

Wakayama Bokusui  
IN DER FERNE DER FUJI  
WOLKENLOS HEITER



Wakayama Bokusui

IN DER FERNE DER FUJI  
WOLKENLOS HEITER

Moderne Tanka

Ausgewählt, übersetzt  
und mit einem Nachwort von  
Eduard Klopfenstein

MANESSE VERLAG



# I

*Stimme des Meeres (1908)*  
*Allein kann ich singen (1909)*  
*Abschied (1910)*

Shiratori wa  
kanashikarazu ya  
sora no ao  
umi no ao ni mo  
somazu tadayou

1907

I, 13, 1 · vgl. S. 9

（うきはかぶしからすやの青  
海のあわに染ますだいよかな水



Weiße Schwäne  
seid ihr nicht traurig  
so zu schweben  
ungefärbt vom Blau des Himmels  
vom Blau des Meeres

1907

I, 13, 1

Im Dunkeln  
ist es nun kühler – noch kühler  
der Sand  
Ich lege mich nieder am Strand  
lausche den schwarzen Fluten

Sommer 1906/07

I, 14, 3

Auch heute  
dichte ich Verse  
weiß nicht warum  
getrieben von Sehnsüchten  
Traurigkeiten

1907

I, 12, 1

In der Ferne der Fuji  
Im Lande Musashi  
strahlender Herbstmorgen  
Ein Tag zum Buchweizensäen  
Hinaus ihr Enkel    kommt mit!

*Herbst 1904*

*I, 301, 3*

Vogelgezwitscher  
wie plätscherndes Wasser  
Bergkirschen blühen  
zur Mittagszeit    zwischen Kiefern  
in Waldestiefe

*Mai 1906*

*I, 35, 9*

Angelehnt neige ich  
mein Gesicht zum Baum hin  
Da pocht an die Wange  
kaum spürbar der Pulsschlag  
des herbstlichen Waldes

*Herbst 1906*

*I, 23, 3*

Dort wo die Berge  
sich drängen    im Lande Hyūga  
wohnt an dem einen Berg  
die Mutter    nach der ich mich sehne –  
strahlender Herbsttag

*November 1906*

*I, 33, 1*

Mutter    voll Liebe  
denk ich an dich    ein Abend  
an dem mir die Berge  
der Heimat vor Augen stehen  
in voller Blütenpracht

*Februar 1907*

*I, 29, 3*

Vater! Mutter!  
Wie ehrwürdige Göttergestalten  
habt ihr gelebt  
getragen von Erinnerungen  
unter Bergkirschblüten

*Februar 1907*

*I, 29, 5*

Den Fluss hinunter  
geht es zum Meer: blau wogende  
Wellen – die Stadt  
gefärbt von aufbrechenden  
Knospen der Bergkirschbäume

*Februar 1907*

*I, 37, 5*

Zwei Wolken  
streben aufeinander zu  
trennen sich wieder  
schwinden dahin in die blaue Weite  
des Frühlingshimmels

*Februar 1907*

*I, 39, 2*

Sie stampfen die Erde  
und bleiben doch ohne Laut  
meine Strohsandalen  
Kurz vor dem Aufblühn: wilde Kirschen  
Bergesstille

*Frühling 1907*

*I, 44, 3*

Auch heute wieder  
geh ich weiter      sehnsuchtsvoll  
lasse mein Herz  
das Pilgerglöcklein  
klingen klingen

*Juni 1907*

*I, 45, 1*

Wenn viele Berge  
Flüsse überschritten sind  
kommt wohl ein Land  
wo Einsamkeit ein Ende hat  
Auch heute geht die Reise weiter

*Juni 1907*

*I, 45, 3*

Sehnsüchtige Liebe –  
einfach nur dies      von Groll oder Zorn  
nicht die leiseste Spur  
jetzt in der Dämmerung      da ich mich  
an die Brüstung der Herberge lehne

*Juli 1907*

*I, 46, 3*

Stell dir vor: Eine  
mächtige alte Schirmpalme –  
und auch den Mann  
der im Palmwedelschatten  
wie versteinert aufs Meer blickt

*Juli 1907*

*I, 46, 7*

Im Lande Hyūga  
wo das Kap von Toi  
sich vorschiebt  
in die blaue Flut – dort an der Spitze  
lausche ich allein dem Meer

*Juli 1907*

*I, 47, 2*

Kläglich tönt's  
als kaum hörbare  
Stimme  
aus der angeschwemmtten Kokosnuss –  
bläst man in die hohle Schale

*Juli 1907*

*I, 47, 1*